

Grosser Erfolg dank guten Weinen

Das achte Wy-Erläbnis war innerhalb von nur elf Stunden ausverkauft

Von Ulrich Frei

Buus. Schon kurz nach neun Uhr deuten am Samstagmorgen bunte Farbtupfer in den Rebbergen auf eine rege Betriebsamkeit. Für die Traubenlese ist es indessen noch zu früh. Auch auf dem Buusner Dorfplatz nimmt das Gedränge zu. Aus beiden Richtungen bringen die Postautos im Halbstundentakt fröhliche Passagiere. Die drei Rebbaugemeinden Buus, Maisprach und Wintersingen feiern das 8. Wy-Erläbnis.

Alle zwanzig Minuten begibt sich eine rund 100 Personen zählende Gruppe vom Dorfplatz in Buus auf die rund sieben Kilometer lange Wanderung durch die Paradiesreben in Richtung Maisprach. 2200 Gäste sind es dieses Jahr. Das Wy-Erläbnis war seit Januar ausgebucht. «Die Rekordteilnahme ist einer Computerpanne zu verdanken», erklärt OK-Präsident Urs Imhof. In nur elf Stunden waren nämlich sämtliche Tickets verkauft – und noch 200 darüber hinaus.

Der goldene Hahn auf der Kirchturmspitze nimmt mit Gleichmut und schaut dem Treiben beim Apérozelt gelassen zu. In der Gruppe mit Gesellschafts- und Politprominenz wird französisch gesprochen. Die Oberbaselbieter Winzer revanchierten sich für die Einladung zur «Balade Gourmande» in den Rebbergen des Mont Vully im Juli dieses Jahres. Die beiden Weinwanderungen beeinflussen sich offenbar gegenseitig. «Wir haben ein paar gute Ideen gesammelt», gibt Beat Wolfsberg aus Domdidier zu Protokoll. Im Unterschied zum Wy-Erläbnis im Oberbaselbiet, wo die Winzer selbst für Verpflegung sorgen, arbeiten die Romands aber mit den lokalen Restaurateuren zusammen.

680 Stunden pro Jahr

Die Erfolgsfaktoren sind jedoch im Oberbaselbiet wie in der Westschweiz dieselben. Eine Hektare, die Fläche ei-



Zum Wohl. Das Oberbaselbieter Wy-Erläbnis lockt dank guten Weinen immer mehr Besucher an. Foto Ulrich Frei

nes Fussballfeldes, mit 5000 Rebstöcken bedeutet für den Winzer rund 680 Stunden Arbeit pro Jahr. Der auf 600 bis 800 Gramm pro Quadratmeter begrenzte Ertrag steigert die Qualität des Traubenguts. «Nur gesunde Blätter produzieren genügend Nährstoffe für die Reben», erklärt Bruno Wirth, der Präsident der Genossenschaft Sydebändel. Dank Handarbeit auch bei der Ernte gelangen faule oder von Wespen angefressene Beeren gar nicht erst ins Fass.

Beim Schützenhaus laden Zwiebelwähe, Pinot Noir und Pinot Blanc zum

Verweilen ein. «Die Leute werden immer lustiger», stellt eine Dame fest. Aus den weinseeligen Gesprächen wird deutlich: Petrus muss ein Weinliebhaber sein. Pünktlich zum Wy-Erläbnis habe er die Temperatur wieder auf angenehme 15 bis 20 Grad angehoben.

Beim Mineralwasserstand schnaufen die mittlerweile etwas müden Wanderer durch. Gemeindepräsidentin Brunette Lüscher aus Magden ist zum ersten Mal dabei. «Das Wandern ginge noch», meint sie lachend. Die schweren Beine kämen wohl vom Essen. Nur ein

paar Hundert Meter weiter vorne köcheln 500 Liter Kohlraabisuppe.

Weiteres Wachstumspotenzial

Der Erfolg der Weinwanderungen sei den guten Weinen zuzuschreiben, ist Urs Imhof überzeugt. «Dort, wo Winzer gemeinsam auftreten, läuft auch der Absatz», doppelt Renata de Coulon von der Sissacher Weinkellerei Buess nach. Das Wy-Erläbnis und die steigende Zahl der Eigengewächswirtschaften zeigten, dass die Weinregion Baselbiet noch Wachstumspotenzial hat.